

No. 102. Montags den 29. August 1825.

Bekanntmachung.

Vor dem Jahre 1807 sind auf den Grund früherer Einrichtungen Fälle vorgekommen, wo die damaligen Inhaber der Compagnien oder Eskadrons auf die Gewehrgelder mit Consens der Regiments-Chefs oder Commandeurs Darlehen aufgenommen oder andere consentirte Schulden contrahirt haben, welche, wenn die Gewehrgelder für die Befriedigung des Gläubigers haften sollten, besonders verpfändet, diese Verpfändung aber nach dem allgemeinen Landrechte, Thl. I. Tit. XI. §. 682 in die bei den Regimentern zu führenden Hypothekenbücher eingetragen werden mußten.

Wenn nun des Königs Majestät durch eine unterm 8ten Mai d. J. erlassene Kabinets-Ordre allergnädigst zu bestimmen geruhet haben, daß mit den Gläubigern dieser Art, deren Ansprüche von den Compagnie- und Eskadrons-Chefs der in der Beilage verzeichneten Truppen-Abtheilungen noch nicht befriedigt sind, ein desfallsiges Liquidations-Verfahren eintreten, und, in so weit es nach den obgewalteten Verhältnissen thunlich ist, die Befriedigung in Staatsschuldscheinen nach dem Nennwerthe, ohne Vergütung von Verzugszinsen und in den Gränzen der den resp. Compagnie-Chefs überhaupt noch competirenden conventionsmäßigen Gewehrgelder-Beträge angeordnet werden soll; durch den Verlust vieler Hypothekenbücher im Laufe des Krieges $180\frac{6}{7}$, aber die Gläubiger unbekannt sind: so fordern wir in Gemäßheit des Allerhöchsten Auftrages hiermit alle und jede Inhaber von Obligationen, in welchen die Gewehrgelder mit den gleichzeitigen Consensen des Regiments-Chefs oder Commandeurs verpfändet sind, auf:

„uns diese Documente unter portofreier Rubrik in Urschrift längstens bis zum 1sten December des laufenden Jahres einzusenden, damit wir die Einsender benachrichtigen können, ob und welche Beiträge ihnen aus der Königl. Kasse zu gewähren sind?

Wer sich binnen der vorbenannten Frist nicht meldet, hat es sich selbst beizumessen, wenn er mit seinen später angebrachten Forderungen auf diese Gewehrgelder zurückgewiesen wird, und im Nichtanmeldungsfalle die Gewehrgelder nach den Bestimmungen der Allerhöchsten Kabinets-Ordre anderweit verwendet werden. Berlin den 15ten Juli 1825.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für die Officier-Wittwen-Kassen und Garnison-Schulsachen.
v. Ribbentrop. Jacobi.

Nachweisung

der bei der vorstehenden Bekanntmachung interessirten, im Jahre $180\frac{6}{7}$ aufgelöseten Truppentheile und ihrer damaligen Standquartiere, im Breslauschen Regierungs-Departement.

I. Infanterie-Abtheilungen:

1) Regiment v. Grawert (Glatz), 2) Regiment v. Sanitz (Frankenstein, Grenadier Münsterberg), 3) Regiment von Malschitzky (Brieg, Grenadier Münsterberg

4) dessen 3tes Musquetier-Bataillon (Brieg), 5) Regiment v. Alvensleben (Glatz), 6) Regiment Fürst v. Hohenlohe und dessen 3tes Musquetier-Bataillon (Breslau), 7) Regiment v. Treuenfels und dessen 3tes Musquetierbataillon (Breslau), 8) Regiment v. Strachwitz (Grenadier Striegau), 9) Füsilier-Bataillon v. Erichsen (Breslau), 10) Füsilier-Bataillon Boguslawsky (Neumarkt).

II. Kavallerie-Regimenter:

1) Husaren, a) vom Regiment Herzog Eugen v. Würtemberg eine Abtheilung in Namslau, b) Regiment von Pletz (Bernstadt, Reichthal, Festenberg, Medzibor, Trebnitz, Oels, Wartenberg, Juliusburg); c) Regiment v. Gettkandt (Wohlau, Trachenberg, Militsch, Köben, Sulau, Prausnitz, Steinau, Herrnstadt, Winzig, Guhrau.)

2) Cuirassire, a) Regiment v. Heysing (Ohlau, Strehlen, Löwen), b) Regiment Graf v. Henkel (Vorstädte von Breslau und umliegende Dörfer).

3) Dragoner, vom Regiment v. Prittwitz, eine Abtheilung in Raudten.

III. Artillerie: 2tes Artillerie-Regiment (Breslau), reitende Artillerie-Regiment zum Theil in Breslau, Festungs-Artillerie-Garnison-Compagnie zu Schweidnitz, Breslau und Brieg.

IV. Die Mineur-Compagnie zu Schweidnitz.

Breslau den 28. Juli 1825. Königliche Regierung I. Abtheilung.

Berlin, vom 25. August.

Se. Majestät der König haben dem Grafen von Stosch auf Manze in Schlesien den St. Johanniter-Orden, dem Superintendenten Zschock zu Uckermünde den rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Thor-Controlleur Buchwald zu Breslau und dem Polizeidiener Heber zu Camen, im Regierungsbezirk Arnsberg, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Wien, vom 22. August.

Den 12. August um 6 Uhr Morgens reisten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach Pordenone ab, wohin eine Stunde später JJ. kk. HH. der Erzherzog Franz Carl und Seine durchlauchtigste Gemahlin folgten.

Ihre Majestäten, Allerhöchstwelche in Schottwien übernachtet hatten, sind heute im erwünschtesten Wohlsein in dem kaiserlichen Lustschlosse zu Lachsenburg eingetroffen.

Am 11. war zu Pesth eine zahlreiche General-Congregation der Stände der drei Comitate Pesth, Pilis und Solth, zur Wahl von 2 Deputirten für den zum 11ten Sept. ausgeschriebenen Landtag. — Während des Landtages kommen 2 Kürassier-Regimenter, 2 Grenadier-Bataillone und 2 Infanterie-Bataillone nach Preßburg. — In Presburg wird an einer stehenden Schiffbrücke über die Donau gearbeitet, welche gleich unterhalb der fliegenden Brücke errichtet wird.

Vom Mayn, vom 24. August.

Die Königin Friederike (von Schweden) begiebt sich zu Anfang Septembers nach Tegernsee zum Besuch beim Könige von Baiern. Der Prinz Gustav ihr Sohn wird sie dahin begleiten, und sich von da nach Wien auf 6 Monate zu seinem Regimente begeben.

Es ist, wie die bair. Zeit. sagt, in München das Gerücht verbreitet worden, daß der Gesetz-Entwurf über das Gewerbswesen in der Kammer der Reichsräthe nicht genehmigt worden sei. Diese Nachricht ist wohl zu voreilig, so wie man wohl nicht zweifeln darf, daß die Wohlthätigkeit eines Gesetzes, welches vorzüglich bestimmt ist, die Verhältnisse der Landbewohner zu den Städten auf das richtige Verhältniß festzusetzen, in der Weisheit der großen Herrschafts- und Güter-Besitzer die Anerkennung finden werde, welche die Regierung zur Vorlage dieses Gesetzes in ihrer hohen Fürsorge für die öffentliche Wohlfahrt bewogen hat.

Aus der Schweiz, vom 17. August.

In der 17ten Sitzung der Tagsatzung wurde ein umständlicher und merkwürdiger Bericht

des General Wimpfen, aus Madrit vom 4ten dieses datirt, verlesen, der eine Darstellung der Verhältnisse und Schicksale der capitulirten Schweizer-Regimenter in Spanien seit dem Jahre 1808 bis jetzt enthält. Die Ueberreste derselben empfangen seit einiger Zeit Sold, aber an die Rückstände wird nicht gedacht. Das Purifications-Edikt ist bis jetzt nur auf die Generale Wimpfen und Christen angewandt worden; den übrigen Offizieren steht diese Operation noch bevor. Ein deßhalb von dem Vorort an Se. katholische Majestät erlassene Vorstellung ist bis jetzt unerwiedert geblieben. Die Tagsatzung wird den Ständen obenerwähnten Bericht mittheilen und hat den Vorort ersucht, Alles zu thun, was die Umstände zum Vortheil jener Ueberreste der capitulirenden Schweizer-Truppen zu thun gestatten. In der 18ten Sitzung wurde ein Schreiben des großherzogl. badenschen Ministers, Freiherrn von Berstett, verlesen, mit welchem derselbe dem Vorort eine neue Zollordnung für das Großherzogthum mittheilt, durch welche die frühern Verordnungen aufgehoben, oder verändert worden sind. In der 19ten Sitzung übergab die Gesandtschaft von Luzern die von Seiten dieses Standes, wegen Vervollständigung der päpstlichen Schweizer-Garde, mit dem heiligen Vater geschlossene Convention, so wie die Militair-Convention, welche früher mit dem Könige beider Sicilien eingegangen wurde. Hierauf ward ein Bericht über den Entwurf zu einem Handels-Vertrage mit dem Königreich Würtemberg angehört, und, nach umständlichen Erörterungen, den, für diese Unterhandlung ernannten, eidgenössischen Commissarien zur Fortsetzung und zum Abschluß Auftrag und Vollmacht ertheilt. Die Tagsatzung hat mit dieser Woche ihre Sitzungen beendigt.

Die in Luzern begonnene verwickelte Verhandlung über eine verhaftete Gaunerbande, meist aus Soldatenkindern bestehend, worunter 21 wirklich Minderjährige im Gefängniß liegen, hat die Aufmerksamkeit der Tagsatzung erregt, und soll im folgenden Jahre behandelt werden. Die Verbrechen sind in 13 Kantonen begangen worden und 17 Mordthaten, 7 Kindermorde, 10 Brandstiftungen, 1036 schwere und 427 geringe Diebstähle sind das ungeheure Resultat, theils der gemachten Angaben, theils der abgelegten Geständnisse.

Brüssel, vom 17. August.

Der Herzog von Wellington ist über Luxemburg und Longwy nach Paris gereist.

Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge ist mit seiner Gemahlin und Gefolge, über Calais von London rückkehrend, hier eingetroffen. Se. königl. Hoheit ist gestern nach Spaa abgereist, um, wie unsere Zeitung l'Oracle, sagt, daselbst einer diplomatischen Conferenz beizuwohnen.

Einige öffentliche Verwaltungen dieses Königreichs, welche Inscriptionen zu 5 pCt. auf den öffentlichen Schatz von Frankreich besaßen, haben angefragt, ob sie deren Umwandlung in 3 pCt. oder 4½ pCt. betreiben sollten; unser Gouverneur hat zur Antwort ertheilt: es sey vorzuziehen, die Sache abzuwarten, weil eine Versäumniß der Umwandlung nichts Uebleres zur Folge haben könnte, als die Rückzahlung des Kapitals, welches alsdann die Eigenthümer in den Stand setzen würde, solche Kapitalien in die öffentlichen niederländischen Fonds anzulegen. Könnten diese Verwaltungen ihre Inscriptionen jetzt über Pari verkaufen, so würde das als das vortheilhafteste erscheinen.

Der von der französischen Zeitung l'Etoile gemachten Anzeige, als hätte der Erzbischof von Mecheln sich geweigert, den Titel eines Curators des in Loewen zu errichtenden philosophischen Collegiums für junge Leute römisch-katholischer Religion, die sich dem Priesterstande widmen wollen, anzunehmen, widersprechen öffentliche Blätter dieser Stadt durchaus.

Den 17. May stürzte sich in Antwerpen ein junges Mädchen in den Wallgraben, aus Verzweiflung, weil der Vater ihres Liebhabers sich ihrer Verbindung mit diesem widersetzte; fünf Tage darauf nahm sich ihr Liebhaber, der junge Kets, das Leben; 6 Tage nachher entleibte sich ein Freund dieses jungen Mannes, welcher in Borgerhut, wo Kets beerdigt wurde, wohnhaft war. Am 16ten d. M. endlich hat auch der alte Kets, ein Mann von mehr als 60 Jahren, mittelst Vitriol, das er verschluckte, seinem Leben ein Ende gemacht. Der unglückliche Mann konnte den Kummer über den Verlust seines Sohnes nicht länger ertragen.

An die Einwohner von Mecheln ist ein Aufruf zur Unterzeichnung für die Griechen erlassen worden.

Berichten aus Paramaibo vom 21sten Juni zufolge, hat das dasige Gericht zwei Individuen, Namens Boullemer und le Frapper, welche mit dem Französischen Schooner, la Franchise, eine Anzahl Neger von der Afrikanischen Küste heimlich in diese Colonie eingeführt haben, das Urtheil gesprochen. Sie sind zu einer Geldstrafe von 5000 Fl. Surinamisch Courant verurtheilt, für ehrlos erklärt, auf 5 Jahre des Landes verwiesen worden, und müssen außerdem noch die Kosten bezahlen. Der Director einer Plantage, der mit in diese Sache verwickelt war, ist zwar freigesprochen worden, hat aber seine Unvorsichtigkeit doch mit einer Geldstrafe von 3000 Fl. büßen müssen. Die Neger sind in Freiheit gesetzt und arbeiten jetzt an dem Fort Neu-Amsterdam.

Paris, vom 18. August.

Der Erzbischof erhielt bei der ersten Aufwartung, welche er am 14ten dem Könige machte, den Auftrag, am folgenden Tage die große Messe zu lesen. Derselbe ertheilte Krafts eines besondern Indults, den päbstlichen Segen. Se. Majestät wurde beim Eintritt in die Kapelle von der gesammten Geistlichkeit empfangen, indeß hatte der König alles Haranguiren verbeten, weshalb der Erzbischof sich nur auf wenige Worte beschränkte, welche der König mit der kurzen Antwort: „ich verlasse mich darauf" erwiederte.

Ueber die Fortschritte des Entschädigungs-Geschäfts giebt der Moniteur folgende Details: Den 1sten d. M. waren in den verschiedenen Präfecturen 8784 Gesuche eingegangen; 4131 Verzeichnisse waren durch die Domainen-Direktoren den Präfekten zugeschickt und von diesen den Fordernden mitgetheilt worden. Das Activ dieser Verzeichnisse besagt einen Werth von 276 Mill. 476,383 Fr. 95 Cent. 406 von diesen Verzeichnissen sind beim Finanzministerium eingegangen; 363 derselben sind der Domainen-Verwaltung zugeschickt, welche bereits 199, die auf einen Capitalwerth von 10 Millionen 787,942 Fr. 97 Cent. lauten, verificirt hat. Die Abrechnungs-Commission hat bis auf diesen Augenblick 101 Verzeichnisse eingeschickt bekommen, und hat von diesen 52, die ein Capital von 2 Millionen 525,327 Fr. 26 Cent. darstellen, liquidirt. Das Liquidirungsgeschäft ist nunmehr in vollem Gange.

Der Herzog von Wellington und sein Sohn sind hier eingetroffen und in dem Hotel Maurice abgestiegen.

Der Moniteur erklärt sich für ermächtigt, jedem, gegen die Vollziehung der Königl. Ordonnanz wegen Anerkennung der Unabhängigkeit des französischen Theils von St. Domingo erhobenen Zweifel zu widersprechen.

Das Journal des Débats tadelt die Unvollständigkeit des im Moniteur enthaltenen kurzen Artikels über die Annahme der Königl. Ordonnanz wegen Anerkennung der Unabhängigkeit St. Domingo's von Seiten der dortigen Regierung und bemerkt unter andern: Wir haben die Nachricht über diese Angelegenheit bisher nur auf dem Wege der Börse erhalten, und Hr. v. Villele scheint diese für das schicklichste Organ zu halten, um an Frankreich seine Mittheilungen gelangen zu lassen. — In Frankreich bestehen über St. Domingo vielerlei Ansichten. Die Eine wollte, daß man diese Colonien mit bewaffneter Hand wiedereroberte; die Zweite, von der Ueberzeugung ausgehend, daß diese Eroberung unmöglich sei, verlangte, daß man wenigstens eine Republik aufrührerischer Neger nie anerkennen sollte; einer dritten Ansicht zufolge sollte man die Unabhängigkeit der Regierung von St. Domingo als faktisch bestehend, einfach anerkennen und dann mit dieser Regierung einen Vertrag schließen; eine vierte Meinung endlich geht dahin, daß, da es Verhältnisse giebt, deren man nicht zu widerstreben vermag, man St. Domingo unter gewissen Bedingungen zwar emancipiren könnte, allein nicht anders, als durch ein vom Könige vorgeschlagenes, und von den Kammern genehmigtes Gesetz. Die Vertheidiger der letzten Meinung behaupten, daß durch ein solches Gesetz allen Interessen würde genügt worden seyn.

Der Constitutionnel bringt seinen Lesern in Erinnerung, daß der 17. April (an welchem Tage die Verfügung zur Anerkennung von Haiti unterzeichnet worden) 4 Tage vor der Abreise des Fürsten von Metternich von Paris nach Mailand eingefallen sei, und daß man damals nicht gewußt habe, warum der Fürst seine Reise, die auf den 19ten festgesetzt war, um zwei Tage aufgeschoben habe. Der Constitutionnel fügt hinzu, daß zwischen beiden Ereignissen wohl ein Zusammenhang statt finden möge.

Se. H. der Papst Leo XII. hat den General-Lieutenant Vicomte von Clermont-Tonnere zum römischen Prinzen ernannt, und Se. Majestät der König hat denselben ermächtigt, für sich und seine Nachkommen mit Vorbehalt ihrer Rechte als Franzosen, diesen Titel zu führen.

Der franz. Geistlichkeit sind in den Jahren 1802 bis 1823 an Vermächtnissen und Schenkungen anheim gefallen: 384 Häuser, 1077 Grundstücke und 28 Bibliotheken.

Herr Catineau-Laroche ist zu 3 Monat Gefängniß und 1000 Franken Strafe verurtheilt, weil er in seinem Journal behauptet, der vormalige Minister, Senateur und Präfect, Hr. v. Lapparent (der für die Hinrichtung Ludwigs XVI. gestimmt), habe einen achtungswerthen Namen hinterlassen. Hr. Catineau hat gegen dieses Urtheil appellirt.

Der Constitutionell und der Courier français sollen wegen böser Tendenz zur Verantwortung gezogen werden. Beide Blätter erlauben sich hierüber sehr sarkastische Anzeigen zu machen. „Man versichert uns, sagt der Constitutionell, daß der General-Prokurator, Herr Bellard, gegen mehrere unabhängige Journale, unter andern gegen den Constitutionell und den Courier, ein requisitoire en tendence eingereicht hat. Wir sind überzeugt, daß diese Neuigkeit unsern Lesern nicht mehr Unruhe als uns selbst machen wird. Sie können versichert seyn, daß auf keine Weise unser Eifer für die constitutionelle Monarchie, für die Aufrechthaltung des öffentlichen Credits gegen die Manoeuvers der Agiotage, und für die Vertheidigung der Freiheiten der Gallikanischen Kirche gegen die Angriffe der Jesuiten und Ultramontanen nachlassen wird.“ — Der Courier français macht folgende Anzeige: „Es war gerade vor einem Jahre, daß das Ministerium die Censur wieder einführte; seit die Rechtlichkeit des Monarchen die Journale wieder freigegeben hat, haben die Minister nicht aufgehört, die Zeit zurückzuwünschen, wo die öffentliche Meinung durch ihre Spione regiert wurde. Sie haben den Jahrestag der Wiederherstellung der Censur auf eine würdige Weise feiern wollen. Wir erfahren, daß ein requisitoire de tendence diesen Morgen bei dem ersten Präsidenten Hrn. Segnier durch Herrn Bellard eingereicht ist. Herr v. Villele will sich für den Schlag, den ihm seine 3 pCt. gegeben haben, rächen, und die Congregation will sich von den letzten Hindernissen, die sich ihren Fortschritten entgegenstellen, befreien.“

Nach den Berechnungen eines Franz. Statistikers (Hrn. Moreau de Jonnes) erhält England jährlich im Durchschnitt durch seine Industrie 3568 Mill. Fr., durch Ackerbau und Bergwerke 5,420,425,000 Fr., durch Einfuhr aus den Colonien 342 Mill. Fr., durch Einfuhr aus dem Auslande 411,825,000 Fr. Zusammen die ungeheure Summe von 9,742,250,000 Fr. Die Ausfuhr a) von Industrie-Erzeugnissen und von Erzeugnissen des Bodens beträgt 810,850,000 Fr. b) von Colonial- und ausländischen Erzeugnissen 75,725,000 Fr. Die innere Consumtion a) von Industrie-Erzeugnissen beträgt 2,757,150,000 Fr., b) von Erzeugnissen des Grund und Bodens 5,344,700,000 Fr., c) von Colonial- und ausländischen Erzeugnissen 499,950,000 Fr. — Der Gesammthandel Englands (innerer und auswärtiger) wird zu 10,496,075,000 Franken berechnet. — Frankreichs Erzeugnisse der Industrie werden von demselben Schriftsteller angegeben zu 1,820,102,000 Fr. Die Erzeugnisse des Bodens zu 4,678,708,000 Fr. Die Einfuhr aus den Colonien 40,380,000 Fr. Die Einfuhr aus fremden Ländern zu 398,020,000 Fr. Zusammen 6,937,210,000 Fr. — Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Industrie beträgt 260 M. Fr., von Naturprodukten 149,050,000 Franken. Die innere Consumtion von Industrieprodukten 1,560,000,000 Fr., von Produkten des Bodens 4,529,658,000 Fr. Der Gesammthandel Frankreichs beläuft sich auf 7,323 Mill. 610,000 Franken.

Ueber die Gründe, welche die sämmtlichen Mitglieder der Familie Rothschild veranlassen, einen kleinen Sanhedrin in London zu halten, gehen viele muthmaaßende Gerüchte, wie es bei einer so wichtigen Familie nicht anders zu erwarten stand. Einige sind der Meinung, daß die Rede von einer Erneuerung der Handelsgesellschaft sei; andere meinen, daß die ominöse Zahl 3, nach lebhaften Discussionen mit dem Herrn von Villele, die sämmtlichen Glieder in Bewegung bringe; noch andere sprechen von einer in England abzuschließenden Verbindung zwischen einem Herrn und einer Demoiselle Rothschild. Endlich giebt es sogar Personen, die sich nicht ausreden lassen wollen, es

sei von ächt philantropischen Maaßregeln die Rede. Hoffentlich werden uns bald Couriere von dem Resultat des Congresses unterrichten.

Ein hiesiger ausgezeichneter Arzt, Hr. Buisson, hat eine von der Wasserscheu befallene Person durch ein Russisches Dampfbad, dessen Hitze 50 Grad war, und welches eine Stunde gedauert hat, geheilt. Der Kranke mußte vor dem Bade ein starkes Dekockt von Sassaparilla und Guayak nehmen, nach dem Bade wurden Frictionen des schmerzhaften Theils angewendet. Es ist zu wünschen, daß die Wirksamkeit dieser Heilmethode durch andere Beispiele bestätigt werde. Sie scheint auf dem Grundsatze zu beruhen, daß ein starker Schweiß zur Vertreibung bösartiger Säfte höchst nützlich ist.

Bei der vorgestern in der Sarbonne statt gefundenen Vertheilung der Preise bei dem großen Concurse der Königl. Collegien (Gymnasien) von Paris und Versailles, hielt der Erzbischof von Hermopolis eine Rede, worin er vor den Beförderern des Unglaubens warnte und auf die Wichtigkeit der Religion aufmerksam machte.

In Bordeaux wurde die Depesche wegen Anerkennung von Hayti auf Befehl des dortigen Präfecten im Theater verlesen und mit dem allgemeinen Freudenrufe: Es lebe der König! aufgenommen.

Eine eigne Beilage des Journal des Débats enthält die Bittschrift des Griechen, Hauptmanns Kephalas (ital. Chifala), der sich „mit den Vollmachten Griechenlands" bekleidet nennt, an den Papst, aus Rom vom 12. (24.) May 1825, als an „den Statthalter Christi und das Oberhaupt der Kirche," daß Se. Heil. sich bei den christlichen Mächten verwenden möchten, um den Griechen einen christl. König zu geben. Eine hinzugefügte Anmerkung lautet: „Denselben Tag, Dienstag, brachte ich diese Bittschrift zum Papst, gegen 10 Uhr Morgens; ich gab sie dem Fürsten Barberini, Kammerherrn, damit er sie Sr. Heil. übergäbe, und am 6ten Juni sagte mir dieser Fürst, er habe sie denselben Tag, wo ich sie ihm zugestellt, übergeben."

Auch die Etoile hat die Schrift des Kephalas aufgenommen. Man erinnert sich, daß ein Hauptmann dieses Namens, im Oesterreichischen angesessen, vor einigen Jahren einige hundert deutsche Philhellenen von Marseille nach Griechenland brachte, die dort größtentheils umgekommen sind.

Viele der hiesigen Griechenfreunde hatten sich eine Zeitlang geschmeichelt, die französische Regierung würde sich thätig verwenden, um die Unabhängigkeit der Hellenen zu befördern, und die andern großen Mächte zu vermögen, eingreifende Schritte zu deren Gunsten zu thun. In dieser Hoffnung finden sie sich nunmehr völlig getäuscht, indem seit acht Tagen unsere ministeriellen Blätter mehrere Artikel enthalten, deren Thema man für halb-offiziell hält, und die alle darauf ausgehen, dem Publikum zu erkennen zu geben, daß die Grundlagen, welche die Vorsteher der Griechen bei ihrer Verfassung aufzustellen beabsichtigten, von den großen Mächten nicht geduldet werden könnten; daß mehrere ihnen diesfalls gemachte Vorstellungen ohne Erfolg geblieben wären, und daß ihre Tendenz, den liberalen Ideen zu huldigen, alle ihre Entwürfe zu Grunde richten würde. Zugleich wird darin (namentlich in der Etoile und im Journal de Paris) den Liberalen überhaupt der Vorwurf gemacht, daß sie durch ihren lebhaften Antheil an der Sache der Griechen, denselben den größten Schaden verursachten, und daß, wenn diese Sache zu Grunde ginge, die Liberalen es sich zuzuschreiben hätten. Uebrigens wird den griechischen Vorstehern nebenbei eröffnet, daß sie den Zeitpunkt ihrer Insurrection sehr übel gewählt, und daß, nachdem diese einmal stattgefunden, sie sich vor allen Dingen den Rath der großen Höfe über ihre Einrichtung hätten ausbitten sollen. Die Oppositionsblätter bringen dagegen der Regierung in Erinnerung, daß sie den französischen Namen compromittire, indem sie dem General Livron, Agenten des Pascha's von Aegypten, dermalen zu Marseille, mehrere Kanonen und Pulverwagen für seinen legitimen Souverain mitgebe, und dem Hause Odier-Aubert (von Genf) erlaube, für jenen Pascha Kriegsbedarf und Waffen zu kaufen, und sogar zwei Fregatten zu Marseille bauen zu lassen; man wisse den, von den ministeriellen Blättern für diese Geschenke angeführten Entschuldigungsgrund: man suche mit Aegypten vortheilhafte Verbindungen an-

zuknüpfen, sehr wohl zu würdigen, da es eine bekannte Sache sei, daß Frankreich in Aegypten, so wie in fremden Ländern überhaupt, gerade so viel Einfluß ausübe, als ihm die Engländer auszuüben erlaubten.

„Die Theilnahme edler Seelen an dem Geschick der Griechen (heißt es in der Etoile) wächst mit ihren Unglücks-Fällen. Einige Schriftsteller wollen behaupten, daß Europas Neutralität bei diesem Kampfe, nur in Rücksicht der denselben verwandten Nation der Griechen gelten könne. Im Jahre 1358 setzten die Türken zuerst nach Europa über, und behaupteten bis vor 100 Jahren eine entschiedene Obermacht im Osten von Europa. Vor 300 Jahren drang Soliman bis Raab vor, und schleppte 400,000 christliche Gefangene weg. Im Jahre 1562 mußte Oesterreich den Tribut zahlen, und im Jahre 1683 wäre, ohne die Hülfe Sobiesky's, Wien in die Hände der Osmannen gefallen. Eugens, Laudons und Suwarows Thaten hielten im verwichenen Jahrhundert die Osmannen in Respekt, und dennoch hatte nach Josephs II. Tode, der Kaiser Leopold II. nichts eiligeres zu thun, als den Vertrag von Sistowa abzuschließen. Beleidigungen vergessen, ist bei Privatpersonen eine große religiöse Tugend; die großen Reiche aber würden, bald dem Rande des Abgrunds zueilen. Wie dürfen wir aber vermuthen, Oesterreich sey gegen einen nur ihm gefährlichen Nachbar plötzlich von Liebe beseelt? Eines der weisesten Cabinette Europens kann nicht so verblendet seyn."

London, vom 16. August.

Am 12ten, dem Geburtstage Sr. Majestät, an welchem Sie 63 Jahr alt wurden, gaben Höchstdieselben ein glänzendes Diner in Windsor, an welchem mehrere Mitglieder der Königl. Familie und einige andere Personen Theil nahmen.

Der Courier hat ebenfalls das Gerücht von dem neuen Französischen, aus den HH. Foy, Hyde de Neuville, Pasquier Chateaubriand, Desèze, de Verac, Roy, Bertin Devaux, Labourdonnaye, Royer Collard und Frayssinous zusammengesetzten Ministerio mitgetheilt, aber auch gleich hinzugefügt: Niemand würde eine halbe Krone daran setzen, um auf das acht und vierzigstündige Bestehen des obigen Ministeriums zu wetten.

Es ist eine Anleihe von $1\frac{1}{2}$ Millionen Pf. St. für Guatimala im Vorschlage; den 22sten soll, wie man sagt, der Zuschlag erfolgen.

Es geht heute das Gerücht, die Bank habe beschlossen, für vier Millionen Schatzkammerscheine zu verkaufen, um den Umlauf von klingender Münze zu beschränken und so die Ausfuhr zu verhüten.

Die Nachricht von dem neuesten Schritte der französischen Regierung in Bezug auf Hayti ist am 12ten aus Paris hier eingelaufen. Der Courier lobt diese, in finanzieller Hinsicht, weit mehr aber noch in politischem Betracht, wichtige Maaßregel, durch welche, wie er sich äußert, Frankreich seinem bisherigen Prinzip sehr weislich entsagt und die Unabhängigkeit einer empörten Kolonie anerkannt habe; eines der Hindernisse, welche Frankreich bei der Frage über die neuen Staaten von Südamerika im Wege gestanden hätten, sei dadurch beseitigt worden.

Dem Vernehmen nach hat der Königl. Spanische Geschäftsträger, Hr. Alvarado, in Stockholm, wo er accreditirt ist, Vorstellungen wegen Abgang der Schiffe gemacht, welche die Schwedische Regierung an einige Handelshäuser verkauft hat, weil sie für Columbien bestimmt wären. Die Noten desselben wurden, wie man hinzufügt, von dem Kaiserl. Russischen Gesandten unterstützt und die Schwedische Regierung soll hierauf Maaßregeln ergriffen haben, jene Schiffe nicht absegeln zu lassen, (deren bereits in dem Artikel Stockholm, in unserem letzten Blatte, gedacht ist).

Vor den Sommer-Assisen wurde kürzlich ein Fall verhandelt, der auf die gepriesene Wohlfahrt Englands, auf das Glück des Besitzes großer Manufakturen, um das England so sehr beneidet wird, ein sehr zweideutiges Licht wirft. Zwei kleine Mädchen von 12 und 14 Jahren waren von dem Eigenthümer einer Spitzenmanufaktur angeklagt, Feuer, mit der Absicht, seine Gebäude anzuzünden, angelegt zu haben. Er bringe den Fall nur darum vor Gericht, damit ein Beispiel statuirt werde. Die kleinen Geschöpfe, welche seit dem 28. Juli im Gefängnisse gesessen hatten, saßen vor den Schranken des Gerichts laut schluchzend und in Thränen zerfließend, und erregten schon im Voraus die allgemeine Theilnahme. Aus den Aussagen der

Zeugen erhellte freilich, daß sie, doch wohl nur aus kindischer Unbedachtsamkeit, brennbare Materialien in dem Untergeschoß eines Gebäudes angezündet hatten. Zugleich erfährt man auch, daß hier in den vier Wänden einer Fabrik 65 kleine Mädchen von 9 bis 14 Jahren zu täglicher 12stündiger Arbeit am Stickrahmen eingepfercht werden, wobei man ihnen nicht einmal Feiertage erlaubt. Ueberdruß an der Arbeit hatte jene Kinder zu dem kindischen Entschlusse bewogen, sich durch Anzündung des Gebäudes ihre Freiheit verschaffen zu wollen. Die Rede des Anwaldes für die Kinder ist in vieler Hinsicht merkwürdig und verdient hier wiedergegeben zu werden. Er macht die Geschwornen zuerst darauf aufmerksam, daß die gerichtliche Verhandlung nur um eines Beispiels willen eingeleitet sei. Zwei Kinder von dem zarten Alter von 12 und 14 Jahren wären aus der Celle eines Kerkers vor die Schranken des Gerichts gebracht, weinend, schluchzend, hinsinkend im Gefühl ihres herzzerreißenden Elends, und das um ein Beispiel aufzustellen. Ja wahrlich ein furchtbares Beispiel, und er hoffe ein heilsames werde es durch die Offenbarung der Leiden werden, welche die in Herrn Banks Mauern eingekerkerten Kinder erdulden. 65 Kinder von dem zarten Alter von 9 Jahren an würden hier eingeschlossen, um zu einem Geschäfte angezogen zu werden, das ihnen, wenn ihre Gesundheit zerstört und ihre Blüte im Voraus untergraben sei, kein Brod mehr gebe, denn es erhelle, daß nur 5 Frauen dabei Anstellung fänden. Mit welchem unserer tiefern Gefühle des Mittleidens müsse die Jury also auf diese Kinder blicken. Und zu welchem Zweck alles dieses? Nur um Herrn Banks Vermögen zu vermehren, damit er in einer durch Mark und Blut und Seufzer und Thränen dieser armen Kinder erkauften Equipage dahin rollen könne. Seit längerer Zeit habe die Sclaverei der Neger die Theilnahme und Aufmerksamkeit des brittischen Publikums auf sich gezogen. Was dagegen aber Negersclaverei sei? Er selbst habe in seiner frühern Jugend einige Zeit in Westindien zugebracht, die Lage der Neger mit eigenen Augen angesehen; er erkläre aber zu Gott, daß er nie von so einer Sclaverei gehört habe, wie sie dieser Fall in seinem Geburtslande offenbare. Wohlgenährt, wohlgekleidet, Stunden der Erholung und Erheiterung gewährt, sei ihr Zustand verglichen mit dem dieser unglücklichen Kinder ein Paradis, welche von 13 1/2 Stunden nur anderthalb zu ihrem freudenlosen Mahle hätten. Jeder werde sich aus seiner eignen Jugend erinnern, wie sehnlich man dem Zwange der Schulbank entschlüpfe; hier aber müßten 12 lange Stunden in gebückter Stellung am Strickrahmen angeschmiedet, hingeschleppt werden, wo keine Veränderung der Lage die müden Glieder erfrische. Aber auch das nicht genug, gesellte sich zu harter Arbeit, wie sich aus den Verhandlungen ergeben habe, obendrein noch die Peitsche hinzu. Müsse nicht jedes Menschen Herz bei solchem Gemälde bluten?

Was der Vorwurf einer Conspiration, die man den Kindern gemacht, betreffe, so sei er ganz absurd. Man könne nichts anders als ein kindisches Vornehmen in der That erblicken. Ein Beweis, daß sie kein eigentliches Verbrechen meditirt, sey, daß sie gegen andere Kinder nicht heimlich, sondern öffentlich von ihrer vorgeblichen Absicht gesprochen. Es sey klar, daß sie ihren herzlichen Zuchtmeister nur aufrütteln und zu dem Gefühle ihrer Leiden bringen, ihn schrecken wollen, daß er die Ketten dieser weißen Sclaven lockere und der Stimme der Natur Gehör gebe. Er bekenne, so manche Scene des Elendes und Jammers er in seinem Leben auch geschaut, so habe er doch noch nie eine für das menschliche Geschlecht so herabwürdigende gesehen, wie diese. Die Gesetzgebung habe menschlich für Anordnungen gesorgt, um das Loos der Baumwollspinner im Norden zu verbessern. Die Kinder-Sclaverei sey in jenem Theile des Landes abgeschafft; er hoffe, Anstalten, wie die des Herrn Banks, bald ähnlichen Regulativen unterworfen zu sehen. Mit welchem Gefühle Damen von der schönen Welt nicht auf den Jammer derjenigen herabsehen müßten, durch die ihr gestickter Putz verfertigt werde. — Er blicke mit Zuversicht, sagte er schließend, auf das männliche Herz und das gesunde Urtheil der Geschwornen und zweifele nicht, daß sie mit Freude die Gelegenheit ergreifen würden, die unglücklichen Kinder von den Schrecken zu entlassen.

Der Spruch der Jury fand sie „nicht schuldig" und die Mädchen wurden demnach ihren Müttern wieder übergeben.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. August 1825.

London, vom 16. August.

Die New-Times wollen wissen, daß Callao am 29. April sich durch Kapitulation an Bolivars Trupen ergeben habe. Schon zu Anfang dieses Monats waren die Laufgräben in der Entfernung von einer englischen Meile von den Wällen eröffnet worden. Von Laserna's durch Kapitulation aufgelöster königl. Armee waren auf dem Rückwege nach Spanien am 25. Mai 82 Offiziere in Rio-Janeiro angekommen.

Sir Hudson Lowe, der bekannte Gouverneur von St. Helena, ist Unterbefehlshaber von Ceylon geworden.

Canada erfreut sich nunmehr eines unmittelbaren Handels mit China. Anfangs Juli sind zu Quebec die beiden ersten Schiffe aus Canton mit Theeladungen angekommen, was natürlich große Freude unter den Einwohnern erregt hat.

Der Capitain Klapperton, in Begleitung des Doktor Wilson, und der Capitain Pears, in Begleitung des Doktor Morison, werden sich morgen an Bord des Pragon von 28 Kanonen, einschiffen, um nach der Bai von Benin zu segeln, und von dort ihre Reise in das Innere Afrikas antreten. Die beiden ersteren nach Sudan, und die beiden letzteren nach Tombuctu.

Unsere Blätter erinnern daran, daß Bolivar, als ihn die Kriegsbegebenheiten nöthigten, auf eine Zeit das Festland von Südamerika zu verlassen, nach Jamaika flüchtete. Während seines Aufenthalts in dieser Kolonie bemühte er sich unaufhörlich, die europäische Taktik zu studiren. Man bemerkte besonders, daß er mit Eifer jede Gelegenheit wahrnahm, die englischen Truppen in der Umgegend von Kingston manoeuvriren zu sehen, so groß war der Antheil, den er an den Manoeuvern nahm, daß man ihn bei den Positions-Veränderungen oft unwillkührlich als Adjutant handeln, unbeweglich in der neuen Richtung der Schlachtordnung stehen sah, indem er genau beobachtete, ob die Führer jeder Unterabtheilung sich auch auf die gehörigen Punkte hinstellten. Dies außerordentliche Betragen und die Emsigkeit, mit welcher er den Uebungen beiwohnte, erregten die Aufmerksamkeit des commandirenden Offiziers, der, als er erfahren, wer der Fremde sey, die Truppen oft diejenigen Bewegungen wiederholen ließ, welche Bolivar am meisten zu interessiren schienen. So kurz auch sein Aufenthalt in Kingston gewesen ist, so hat er ohne Zweifel zu seiner militairisch-wissenschaftlichen Ausbildung wesentlich beigetragen.

Rom, vom 7. August.

Den 9ten v. M. sind zu Acquisgrana die Reliquien öffentlich aufgestellt worden. Dies pflegt alle 7 Jahre nur einmal zu geschehen, und die Menschen waren diesmal von 20 bis 30 (italienische) Meilen weit in der Runde herbeigeströmt. Die kostbaren Reliquien bestehen in dem linnenen Tuche, in das Jesus bei seiner Geburt gewickelt wurde; ferner in einem Ueberzuge, der einen Theil des Körpers Christi bedeckte, als er am Kreuze hing, und endlich in dem Tuche, in welches der abgehauene Kopf Johannis des Täufers eingehüllt worden war.

Von der spanischen Grenze, vom 10. August.

Die Beerdigung des im Duell gebliebenen französischen Offiziers hat, wie ein Schreiben aus Barcellona meldet, in so fern großes Aergerniß gegeben, als nicht nur die spanische Geistlichkeit die Beerdigung auf dem Kirchhofe verweigerte, sondern auch die französischen Feldgeistlichen den Sarg nicht zur letzten Ruhestätte begleiten wollten. Der Oberst und Platz-Commandant hatte die nöthigen Befehle zur Beerdigung gegeben. Sämmtliche Offiziere hatten sich zur bestimmten Stunde in der Kirche eingefunden, allein sie warteten 2 Stunden vergeblich auf die Geistlichen; man konnte den Leichnam nicht auf den Kirchhof bringen, da der Bischof es verboten hatte. Die Offiziere begnügten sich ihrem Kameraden ein Grab auf einer Bastion zu graben, wo sie ihn mit allen militairischen Ehren beerdigten.

Madrit, vom 5. August.

Ein Sergeant, der von der Militair-Commission zum Tode verurtheilt worden war, weil er Gott und die heilige Jungfrau gelästert haben sollte, ist von Sr. Maj. insofern begnadigt worden, als seine Sache an das Gericht der Alkaden verwiesen worden ist. Allgemein freut man sich darüber, daß diese permanente Kommission durch ein Dekret des Königs aufgelöst worden ist.

Der Fiscal, der den Prozeß gegen den (nunmehr freigesprochenen) General Cruz instruirt hatte, und welcher der Parteilichkeit angeschuldigt worden war, hat dem Könige eine Rechtfertigung seines Benehmens eingereicht, in der er zu beweisen sucht, daß man unter dem Ministerium des Herrn Cruz planmäßig die Aufstände der liberalen Partei an den Seeküsten begünstigte, damit sie sich einiger festen Plätze bemächtigen, und man endlich den König vermögen könne, zwei Kammern einzuführen. Der General Capape hat ausgesagt, daß Cruz ihm zu verstehen gegeben, wie er sehr leicht zu einem bedeutenden Posten emporsteigen könnte, wenn er sich mit ihnen verbinden und die Einführung einer beschränkten Verfassung mit zwei Kammern begünstigen wolle. Der Minister bediente sich in dieser Unterredung eines beleidigenden Ausdruckes, um die Unfähigkeit des Königs zu bezeichnen. Bei einer andern Gelegenheit sagte Herr Aguilar Condé zu dem nämlichen General: „Mein Freund, frei herausgesprochen! so können die Sachen nicht bleiben und wir müssen zwei Kammern haben, denn der König kann mit seiner eigensinnigen Weise nicht regieren." In einem Gespräche des Brigadier Liano mit dem Obersten Garcia Ruiz, sagte jener, daß, wenn er (Ruiz) eine Stelle haben wolle, so müsse er seine Gesinnungen ändern: der König sey verstandlos und darum müßte man zwei Kammern haben. Wenn der Minister Cruz von den Bewegungen und Plänen der Aufrührer Kunde erhielt, so behandelte er diese als sehr verächtliche und ziemlich gleichgültige Sachen. Es ist bekannt, daß diese Eingabe keine weitere Folgen gehabt hat.

Der Kriegsminister erhielt vorgestern einen Bericht, worin ihm gemeldet wurde, daß man in Vittoria Offiziere, die von Santander gekommen waren, öffentlich beschimpft hat. Er hat dem Commandanten Fournas Befehl ertheilt, sich auf der Stelle an den Ort seiner Bestimmung zu begeben, und die Truppen aus Vittoria nicht eher zurückzuziehen, als bis die Volksmenge es aufgegeben habe, dort kommandiren zu wollen.

In Catalonien, das zu allen Zeiten am widerwilligsten wider die Fremden gewesen, sind auf das Gerücht von einem neuen französischen Einmarsch gleich Emissarien in allen Dörfern erschienen und Mönche und Einwohner sind seitdem überall aufmerksam, haben sich nach Waffen und Munition umgesehen und auch fast überall sich damit zu versorgen gewußt.

Die Polizei, noch dieser Tage so eifrig, alle Gerüchte von solchem Einmarsch zu unterdrücken, sucht sie jetzt, als das einzige, was den Absolutisten imponiren kann, vielmehr selbst nach Möglichkeit zu bestätigen und zu verbreiten.

In den nördlichen Provinzen, behauptet das Journal de Bruxelles, dauern die Truppen-Aushebungen noch immer fort. Männer von 18 bis 20 Jahren, die nicht verheirathet sind, werden gepreßt und nach Corunna gebracht, wo man täglich Transportschiffe aus Cadix erwartet. Um das Bataillon der freiwilligen Milizen von Navarra einzuschiffen, brauchte man folgende List: Man schickte die Soldaten in das Bad, und als sie sämmtlich entkleidet waren, wurden sie umzingelt und gezwungen, in die bereitstehenden Fahrzeuge zu steigen.

Nicht nur in Cuenca sollen Zeichen des Aufruhrs aufgesteckt worden seyn, auch aus Saragossa meldet man, daß man daselbst Uebles vorhatte. Nur durch die Entschlossenheit des General-Kapitain Vassecourt, der Tag und Nacht nicht vom Pferde kam, gelang es, den Aufruhr zu ersticken.

Briefe aus Navarra melden uns, daß der Trappist, dessen sich seine alten Klosterbrüder bemächtigt hatten, unter guter Escorte nach Saragossa gebracht worden ist.

Der General-Capitain von Gallicien, D. Nazario Eguia, hat einen vertrauten Offizier hergeschickt, um anzuzeigen, daß im Lande selbst Corsaren ausgerüstet worden, die, um Schleichhandel mit Salz zu treiben, unter Columbischer Flagge die Küste befahren. Er habe zwar mit den wenigen, zu seiner Verfügung stehenden Truppen den Schein eines Cordons an der Küste gezogen, allein die Schleichhändler verführten

die Truppen, indem sie ihnen Taback und Brannt- wein gäben, so daß diese selbst aufrührerisches Geschrei erhöben und er unter solchen Umständen für nichts mehr einstehen könne. Die, zur Expedition nach Havana bestimmten und dawider murrenden Truppen halte er noch stets in den Casernen eingeschlossen, allein die Offiziere sprächen laut ihre Bedenklichkeit aus, sich mit Mannschaft einschiffen zu sollen, die sich unfehlbar mitten auf dem Meere empören würde.

Auszug eines Privatschreibens aus Madrit vom 8. August. Es ist leider kein Hirngespinnst, wie unsere Ultraroyalisten behaupten, daß die absolute Partei in Spanien, oder wenigstens deren Häupter, sich entschlossen haben, alles anzuwenden, um den König Ferdinand zu vermögen, dem Thron zu entsagen, und um seinen Bruder, den Infanten Don Carlos, auf denselben zu setzen. Ferdinand ist, wie sie behaupten, zu nachgiebig und wetterwendisch; er läßt sich zu sehr von fremden Einfluß leiten und giebt dem System Beifall, das ihm einige auswärtige Regierungen durch ihre Gesandten haben anpreisen lassen, und das einmal, nach ihnen, gar nicht auf Spanien passe. Alles dies ist Ursache, daß sich diese Partei nie auf ihn verlassen kann, und daß sie die Gewalt in den Händen von unzuverläßigen Menschen, die dem Auslande huldigen und von geheimen Negros sehen muß, welche keinen andern Zweck haben, als das absolute System umzustoßen, und die Geistlichkeit desjenigen Einflusses zu berauben, den sie nothwendiger Weise haben muß, um Spanien vor allen verderblichen Neuerungen zu bewahren. Es erhellt aus mehreren Nachrichten, daß die absolute Partei lange hoffte, auf gütliche Weise und ohne auffallende Bewegung die Leitung der Geschäfte zu erhalten. Wäre ihr dieses gelungen, so hätte sie an die Abdikation Ferdinands nicht gedacht. Erst als sie sich überzeugte, daß Zea Bermudez, der schon einige Male durch die bei Hof angezettelten Intriguen dem Sturz nahe war, durch die fremden Gesandten auf seinen Posten gehalten werde, und daß, wenn er auch entfernt werden sollte, ein, sein System theilender Staatsmann ihn ersetzen würde; daß überhaupt Ferdinand unter keiner Bedingung sich dazu verstehen wolle, Hauptschritte zu thun, die ihn mit Frankreich und Rußland entzweien würden; — erst dann kam man auf die Idee (die übrigens schon früher in den Köpfen einiger wüthender Exaltirter gebrütet hatte), ihn zur Entsagung der Krone zu vermögen, weil man die Gewißheit hatte, daß sich der Infant Karlos ganz das System der absoluten Partei angeeignet hatte und gegen Niemand Nachgiebigkeit zeigen würde. Da nun aber alle Mittel, eine freiwillige Abdikation zu erhalten, ohne Wirkung geblieben sind, so haben sich die Häupter der Faction zu Gewaltmaaßregeln entschlossen. Worin aber eigentlich ihr Plan besteht, ist noch nicht mit Zuverlässigkeit bekannt geworden, obgleich der oberste Polizei-Intendant Recacho sich alle umständliche Details darüber zu verschaffen gewußt und einen weitläuftigen Bericht an seinen Monarchen erstattet hat. Soviel scheint gewiß, daß in mehreren Provinzen, wo die Absolutisten den meisten Einfluß haben, besonders in Aragonien, Altkastilien, Andalusien, so wie in Biscaya, gleichzeitige Bewegungen eingeleitet waren, die ungefähr zu derselben Epoche ausbrechen sollten. Man versichert, die Proklamirung Karls des Fünften sey der Zweck dieser Bewegungen. Die Nachricht von der Aufstellung zweier franz. Beobachtungskorps an der spanischen Grenze, hat die Ausführung des Projekts noch verschoben. Gerade dieses führte aber die vollständige Entdeckung desselben herbei. Ungeduldige Unterchefs vermochten die letzten Instruktionen nicht zu erwarten und schlugen vor der Zeit los. Alles wurde entdeckt. Der König ist äußerst aufgebracht gegen die Führer des Complotts. Der Infant Karlos hatte keinen Antheil daran und mißbilligte es höchlich, wie man angiebt. Er ist deshalb vollkommen gerechtfertigt. (Nürnb. Z.)

Der Prior des Militair-Ordens von Alcantara hat ein merkwürdiges Schreiben an seine Untergebenen erlassen, worin er die bürgerliche Zwietracht, welche auf der Halbinsel herrscht, größtentheils der spanischen Geistlichkeit zuschreibt. „Es ist erstaunenswürdig, sagt er, daß die Diener der Altäre, welche in Spanien die einzigen Führer eines einfachen und leichtgläubigen Volkes sind, dasselbe nur mit der Fackel der Zwietracht leiten, während sie es mit dem Lichte des Evangeliums thun sollten.“ Dieser Hirtenbrief, der in großer Anzahl in Umlauf gesetzt worden, hat hier große Sensation erregt.

Privatnachrichten aus Havanna vom 28. Juni geben über den bereits wieder gedämpften Negeraufstand in der Nähe von Matanga folgendes Nähere: 200 Neger, auf zwei Franzosen gehörigen Kaffeplantagen, empörten sich, ermordeten einige weisse Familien, im ganzen 15 Personen, und verbrannten und zerstörten auf den zwei Plantagen Alles. In einem übrig gebliebenen Hause leisteten einige Weisse harten Widerstand, jagten die Neger in die Flucht, bis die Miliz von Matanga zu Hülfe eilte, den größten Theil der Empörer gefangen nahm, und auf der Stelle 50 derselben erschießen ließ. Was sich in die Gebirge flüchtete, ist eng eingeschlossen, muß sich in einigen Tagen ergeben, oder erhungern. In einem Tag waren die Rebellen besiegt, und die Ruhe ist gänzlich hergestellt. Auf den benachbarten Anpflanzungen blieb Alles in in der größten Ruhe. Der Administrator Fouqué, der ermordet wurde, wird allgemein bedauert. Die Kolumbier verbreiten zwar über diesen Vorfall allerlei Gerüchte und träumen von lauter Aufruhr, indessen ist es in diesem Augenblick auf Cuba so ruhig, als in irgend einem Staate.

Cadix, vom 26. Juli.

Die Columbischen Korsaren sind verschwunden. Seit 10 Tagen hat sich ein einziger blicken lassen, der überdem bald wieder unsichtbar wurde. Er hatte 18 Kanonen.

Als Voorgestern in Puerto Santa Maria eben ein Stiergefecht beginnen sollte, brach im Amphitheater an 4 Ecken Feuer aus, und zwar so heftig, daß vielen Personen die Kleider verbrannten, und einige selbst dabei ums Leben kamen.

Von der Küste des Mittelmeeres, vom 7. August.

Den neuesten Briefen aus der Levante zu Folge, haben die Berichte über Ibrahim Paschas Fortschritte und das endlich errungene Uebergewicht der türkisch-ägyptischen Flotte über die griechischen Geschwader (das, wie wenigstens die Nachrichten aus Konstantinopel melden, jetzt entschieden seyn soll,) die Pforte vermocht, neue Anstrengungen zu machen, um, nach ihrer Ansicht wenigstens, den Krieg noch in diesem Feldzuge zu beendigen. Zu diesem Beschluß sollen die Vorstellungen einiger auswärtiger Agenten, die bei allen Militair-Operationen des diesjährigen, so wie des vorjährigen Feldzugs um Rath befragt worden sind, und auf dieselben vielen Einfluß hatten, nicht wenig beigetragen haben. Es werden daher neue Rüstungen im Hafen von Konstantinopel gemacht, so daß im Laufe Augusts ein neues türkisches Geschwader mit vielen Transportschiffen und Truppen auslaufen soll, um sich mit dem Kapudan-Pascha, von dessen Absetzung gar keine Frage mehr ist, zu vereinigen. — Auch zu Lande werden neue Anstrengungen gemacht, um die drei türkischen Armee-Corps, welche gegen die Griechen operiren, nämlich das albanesische, das thessalische und das negropontische, ansehnlich zu verstärken. Die Pforte hofft noch immer, daß es ihr nunmehr auch gelingen wird, ein starkes Janitscharen-Corps in Bewegung zu setzen, um gegen die Insurgenten zu marschiren, wozu sie jetzt mehr Hoffnung als früher hat, weil die eingegangenen Siegesberichte auf die Janitscharen einen besonders guten Eindruck gemacht haben. — Von dem Pascha von Aegypten hat die Pforte gleichfalls angenehme Nachrichten erhalten. Er wollte unverweilt ein frisches Geschwader absegeln und ein neues Truppen-Corps von 8000 Mann auf demselben zu Alexandria einschiffen lassen und nach Morea senden. Nur die in letzterm Hafen und der Umgegend herrschende Pest hatte diese Absendung bis jetzt verzögert. — Von dem Stande der Unterhandlungen zwischen der Pforte und den europäischen Mächten erfuhr man zu Pera selbst nichts Bestimmtes. Wegen der griechischen Angelegenheiten sollen mehrere Gesandte wieder eine gleichförmige Note übermacht haben, über deren Inhalt aber nichts bekannt ist. — Mit dem englischen Geschäftsträger Turner hatte der Reis Effendi zuletzt wieder mehrere ernsthafte Discussionen gehabt, die bei Abgang der letzten Berichte noch nicht beendigt waren. — Der französische Botschafter, General Guilleminot, schien bei der Pforte in großem Credit zu stehen und das französische Interesse befördert zu haben, während der Einfluß Englands gesunken war. Man erwartete jedoch in Kurzem den neuen englischen Botschafter Stratford-Canning, einen geschickten Diplomaten, zu Konstantinopel. — Von Kriegsberichten erfährt man aus dem Archipelagus wenig Neues. Die

griechischen Admirale Miaulis und Sachturn betrieben zu Hydra und Spezzia sehr lebhaft die Verstärkungen, sowohl an Kriegsfahrzeugen als an Brandern, die ihnen versprochen waren. Sobald dieselben eingetroffen seyn werden, wird ein beträchtlicher Theil dieser Flotte nach Missolunghi segeln, das gegenwärtig von der Flotte des Kapudan Pascha blockirt wird. In Westgriechenland hat Reschid Pascha noch immer das Uebergewicht, obgleich seine Armee vielen Verlust erlitten hat. In Ostgriechenland wird Goura neuerdings vom Pascha von Negropont, der nach Korinth durchbrechen will, stark gedrängt, weil er seine Streitkräfte theilen und zugleich der thessalischen Armee widerstehen muß. Ueber Ibrahim Pascha's fernere Operationen hat man nichts vernommen.

Triest, vom 7. August.

Eben eingehenden Nachrichten aus Corfu vom 23. Juli zufolge, soll sich Missolunghi nach einem Angriffe, der am 16. Juli stattfand, am folgenden Tage den Türken ergeben haben. — Trotz so vieler, von allen Seiten verbreiteten Gerüchte, die auch selbst in unsrer hiesigen Zeitung Eingang fanden, bestätigt sich die Nachricht von der Gefangennehmung Ibrahim-Paschas keinesweges. Sogar soll das neulich gemeldete Gefecht am 5. Juli zu seinem Vortheil ausgefallen seyn.

Unsere heutige Zeitung dagegen sagt: „Ein vorgestern von Smyrna in 33 Tagen hier eingelaufener Schiffer sagt aus, am 25. Juli habe ihn bei den Sapienza-Inseln der griechische Anführer Tombasi, der dort mit neun Kriegsschiffen kreuzte, erzählt, Ibrahim-Pascha sei nach einem Treffen, worin er zwei Wunden erhalten, gefangen; und der Ueberrest seines Heeres in Tripoliza eingeschlossen worden; die ägyptische Flotte sei nach Alexandria zurückgesegelt, die türkische befinde sich unter Patrasso. Ein anderer, auch am 5. August in 22 Tagen von Zante angekommener Schiffer erzählt: die Flotte des Kapudan-Pascha's liege bei Patrasso, und Missolunghi sei fortwährend belagert; indessen laufe in Corfu und Zante das Gerücht von Ibrahims Gefangennehmung, und in Zante langten unaufhörlich flüchtige Familien aus Morea an, von denen die Regierung die Weiber und Kinder aufnehme, die Männer aber zurückschicke. Ein dritter, gestern von Durazzo in 18 Tagen eingetroffener Schiffer versichert, die Türken rühmten sich vieler in Morea erfochtener Vortheile, und verkündigten den nahen Fall von Missolunghi, ob sich gleich neuerlich zwei englische Fregatten dort gezeigt hätten."

Konstantinopel, vom 25 Juli.

Aus Morea lauten die Nachrichten fortwährend günstig für die Pforte. Ibrahim-Pascha, dessen Versuch auf die Mühlen von Napoli di Romania vermuthlich gelungen wäre, wenn nicht Engländer und Franzosen den Griechen Beistand leisteten, hat sich zwar nach Tripoliza zurückgezogen, allein gleich darauf mit Hussein-Bei, der mit einem Verstärkungskorps bei Navarin landete, vereinigt. Wahrscheinlich wird er, was auch die Griechenfreunde behaupten mögen, seitdem wieder die Offensive ergriffen haben. Unterdessen ist die Theilnahme, welche während seines Versuchs gegen Napoli di Romania der dort stationirte englische Befehlshaber zeigte, sehr merkwürdig, und hat dem Vernehmen nach die Pforte veranlaßt, durch den Reis-Effendi bei der hiesigen brittischen Gesandtschaft bittere Beschwerde zu führen. Gedachter Befehlshaber soll nämlich während dieser Krisis nicht nur zur Vertheidigung aufgemuntert, sondern auch unter ihre Truppen Lebensmittel vertheilt haben. Unverbürgte, und auch wohl ziemlich unwahrscheinliche Gerüchte, lassen sogar das Schloß von Napoli di Romania förmlich von Engländern besetzen. Diese Nachrichten erzeugten mancherlei Betrachtungen, und Manche fangen an zu glauben, daß sich England zuletzt thätig der Insurgenten annehmen werde.

„Ibrahim Pascha hat Tripoliza und Argos in Besitz und sein Hauptquartier in der erstern Stadt. Die Griechen befinden sich in solcher Lage, daß alles zu wetten steht, wir werden bald die ganze Halbinsel unterworfen sehen. Die Einnahme von Mesolonghi, das sich nicht lange mehr wird halten können, dürfte der Gnadenstoß für die Insurgenten werden. Die Türken sind im Besitz des Thermopylen-Passes."

Hydra, vom 26. Juni.

Der Φιλος του νομου enthält den Amtsbericht des Navarchen Miaulis über die Verbrennung einer türkischen Corvette bei Suda; und

in seiner No. 124. folgenden Artikel: „Anastasios Mauromichalis, Sohn des vormaligen Prödros, Petros Mauromichalis, stellte sich, bereit nach dem Lager in Messenien abzugehen, dem gesetzgebenden Senat vor, und erklärte: daß er die Auswechselung seines bei den Aegyptern gefangenen Bruders gegen die in Nauplion festgehaltenen beiden Pascha's nur in dem Fall wünsche, wo diese Auswechselung keinen Nachtheil für Hellas haben könne und daß er, wenn seine Freiheit nur auf Kosten des wahren Vortheils seines Vaterlandes erlangt werden könnte, viel lieber seinen Tod vernehmen wolle und in diesem Falle bereit sei, seine Stimme dafür zu geben, daß sein Bruder in der Gewalt des Feindes bleibe. Edler Sprößling des Geschlechts der Mauromichalis, das sich so oft in unserm Unabhängigkeitskriege durch Thaten einer heroischen Aufopferung ausgezeichnet hat. Das Vaterland erwartet nur den Augenblick der endlichen Feststellung der Nation, um deinen für dasselbe gestorbenen Angehörigen, so wie denen, welche noch für unsre heilige Sache kämpfen, eine würdige Huldigung darzubringen! Dein Geschlecht wird der neuen Hellas als Muster der Vaterlandsliebe dastehen, wie das Geschlecht des Kodrus in der Geschichte unserer Altvordern."

Vermischte Nachrichten.

Die Städte Magdeburg, Aschersleben, Dessau, Zerbst, Halberstadt, Halle, Nordhausen und Quedlinburg haben sich zu einer Gesellschaft unter dem Namen: „Verein für die Musikfeste an der Elbe" verbunden und beschlossen, jedes Jahr ein großes dreitägiges Musikfest zu geben. Das erste dieser Feste wird in Magdeburg den 2ten, 3ten und 4. September d. J. gegeben.

Die Zeitschrift Eos enthält Folgendes von der Donau: In dem Unter-Donau-Kreise hat sich ein Ausschuß des Vereines zur Errichtung eines Denkmals auf die 25jährige Jubiläumsfeier Sr. Majestät des Königs gebildet. An der Spitze desselben sind der Herr General von Montigny und der Herr Präsident Freiherr von Schleich. — Dieses Denkmal soll am 16ten Februar 1827 auf dem schönen Domplatze zu Passau aufgerichtet werden. — Das Monument stellt den König dar, wie er gestützt auf die symbolisch bezeichnete Reichs-Verfassung Schutz, Heil und Wohlfahrt über sein Volk verbreitet. Eine passende Inschrift, an der Vorderseite des Fußgestelles angebracht, wird den Zweck und die Veranlassung ausdrücken. Die Statue des Königs erhält eine Höhe von 10 baierischen Fuß, und wird aus dem feinsten Bronce gegossen. Zu dem Piedestal, so wie zu den Stufen, worauf dasselbe zu stehen kommt, wird der schönste Granit, den die Urgebirge des Unter-Donau-Kreises liefern, gewählt. Beide, Statue und Fußgestell, trotzen durch ihre Anlage der Zeit, wie die Treue und Anhänglichkeit der Baiern an ihr erlauchtes Regentenhaus. — Seine Majestät der König haben die Errichtung dieses Monumentes allergnädigst genehmigt, und in dem allerhöchsten Rescripte vom 19. Mai d. J. geäußert: „dabei tragen Wir euch auf, durch den Ausschuß des Vereins allen Theilnehmern an diesem Unternehmen unsere königliche Gnade und unsern Wunsch zu eröffnen, daß die Nachkommen darin ein Vorbild treuer Ergebenheit mit Rührung und ehrendem Andenken an die Gesinnungen der Väter erblicken mögen."

In der gelehrten Zeitung von London befindet sich nachstehender astronomischer Bericht: „Die Anhäufung von Sonnenflecken hat diese Woche ein interessantes Schauspiel dargeboten; am 12. Juli bemerkten wir sie zum Erstenmal; es waren sieben Flecken, wovon der oberste breiter war, als die andern, und mit einem sehr starken Halbschatten umgeben; am 13ten und 14ten nahm die Anzahl der Flecken täglich um einen oder zwei zu; am 15ten waren sie sehr zahlreich geworden, und nahmen an der Sonnenscheibe einen Raum von 111,386 (engl.!) Meilen ein, fast vierzehnmal so viel, als der Durchmesser der Erde, von dem obersten Flecken bis zum untersten. Während den drei letzten Tagen ist sehr wenig Veränderung eingetreten.

Der Kaiser von China hat einen chinesischen Priester, der eingeständlich zum Christenthum übergetreten war, erdrosseln lassen. Ueberhaupt geht es den Christen in China nicht gut. Neun sind, weil sie nicht vom Christenthume abfallen wollten, mit Weib und Kind in die Tartarei verwiesen worden. Doch beträgt die Gesammtzahl der Christen in China noch immer 46,000.

Aufforderung.

Wenn irgend Jemand die Güte haben will, mir eine getreue Abschrift der Blätter zu verschaffen, wo möglich franco hieher, die, nach Angabe des Herrn C. C. Becher, unter meinem Namen, über die Lage und Führung der Geschäfte der Rheinisch-Westindischen-Compagnie, so wie über mein persönliches Verhältniß zu derselben, in Hamburg und Schlesien circuliren, so werde ich diese Blätter mit dem Original einer in meiner Hand befindlichen Darstellung, die ein Freund unbefugter Weise zu weiterer Mittheilung mißbraucht zu haben scheint, vergleichen und sofort ohne Rückhalt öffentlich erklären, ob der Inhalt jener Blätter meiner Schrift entspricht.

Elberfeld den 20. August 1825.

Wm. Achenbach.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Breslau den 25. August 1825.

Dr. Springer.

Amalie Springer, geborne Zimmermann.

Die am 24sten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Sohne, zeige Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Herrnstadt den 25. August 1825.

W. H. Carl.

Die gestern Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem Mädchen, zeige ich theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an, und empfehle mich zu fernerem Wohlwollen.

Kapatschitz den 26. August 1825.

W. Fhr. v. Teichmann.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 27sten August 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$141\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	$149\frac{1}{3}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	151	$150\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	$6.21\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto Messe	M. Zahl.	$103\frac{1}{12}$	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$103\frac{3}{8}$
Ditto	à Vista	—	—
Berlin	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Ditto	à Vista	—	100
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$97\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$13\frac{2}{3}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	$174\frac{3}{4}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	$91\frac{5}{6}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preufs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	$96\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	106
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	96
Tresor-Scheine	—	—	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	100	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$105\frac{1}{4}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$105\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 29sten: Die Damenhüte im Theater. — Sieben Mädchen in Uniform.

Dienstag den 30sten: Die beiden Hofmeister. — Das Abentheuer in der Judenschenke.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Akemann, W. v., Elemente der entwerfenden Geometrie, nebst einem Anhange von der Bestimmung der Schattenumrisse. Mit 13 lithographirten Tafeln. gr. 8. Wien. Heubner. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Annalen der allgemeinen schweizerischen Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften. 2r Band. 1s und 2s Heft. gr. 8. Bern. (Hartmann in Leipz.) br. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Berndt, F. A. G., die allgemeinen Grundsätze der practischen Medizin. 1r Theil. Auch unter dem Titel: die allgemeine Krankheitslehre oder die Theorie der Krankheit. gr. 8. Berlin. Boike. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Bernt, I., experimentorum docimasiam pulmonum Hydrostaticam illustrantium Centuria I. Cum tab. aen. 4 maj. Wien. Heubner. 2 Rthlr.

Nouveaux Livres français.

Mémoires de Joseph Fouché, Duc d'Otranto, ministre de la police générale, avec portrait. 2de édit. 2 vol. 8. br. Paris. 4 Rthlr.

— — historiques de M. le Chev. de Fonvielle de Toulouse. 4 vol. 8. Paris. broch. 12 Rthlr. 12 Gr.

— — inédits de Madame la Comtesse de Genlis, sur la dix-huitième siècle et la revolution française, depuis 1756 jusqu'à nos jours. Cette collection se composera de 8 vol. 8. Paris. Dont le T. 1 — 4 déjà paru, le volume à 3 Rthlr.

Le même ouvrage in 12. 1 Rthlr. 12 Gr.

— — — 18. 1 Rthlr. 2 Gr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 27. August 1825.

Weitzen	- Rthlr. 26 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 23 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 20 Sgr. 11 D'n.
Roggen	- Rthlr. 15 Sgr. 9 D'n.	— - Rthlr. 14 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 13 Sgr. 1 D'n.
Gerste	- Rthlr. 12 Sgr. - D'n.	— - Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.	— - Rthlr. 9 Sgr. 8 D'n.
Hafer	- Rthlr. 10 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 9 Sgr. 7 D'n.	— - Rthlr. 8 Sgr. 7 D'n.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Mittelsteine; Hr. Baron von Lüttwitz, von Simmenau; Hr. Mükels, Regierungs-Calculator, von Liegnitz; Hr. Reichardt, Kaufmann, von Mainz; Hr. Teichfischer, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Jonas, Kaufmann, von Eupen. — In der goldnen Gans: Hr. Lemke, Ober Forstmeister, von Frankfurt a. O.; Hr. Geißeler, Kaufmann, von Stettin; Hr. Schulze, Grenz-Inspector, Hr. König, Kaufmann, beide von Frankenstein; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. Müller, Referend., von Berlin; Hr. Uhlich, Kaufmann, von Bautzen; Hr. am Ende, Kaufmann, von Stettin; Hr. Lucas, Amtsrath, von Koslau. — Im Rautenkranz: Hr. v. Mrceisky, Obrist, von Kalisch. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Sehr, Landes-Eltester, von Weigelsdorff; Hr. Lißmann, Kaufmann, von Hamburg. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Helmrich, Landrath, von Wiltschkowitz; Hr. Jacobi, Rentier, Hr. Clouard, Pastor, beide von Berlin; Hr. Macielowsky, Professor, von Warschau; Hr. Finsterbusch, Kaufm., von Neisse; Hr. v. Jordan, Präsident, von Schönwalde; Hr. Friedel, Ob. L. G. Rath, von Glogau; Hr. Baden, Lehrer, von Bunzlau. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. v. Kronowsky, Partikulier, von Posen. — In der großen Stube: Hr. v. Koszutsky, Hr. v. Bernatowicz, Partikuliers, beide a. d. G. H. Posen; Hr. Friedel, Kaufmann, von Berlin; Hr. Hitzler, Oberamtmann, von Piekorsine. — In der goldenen Krone: Hr. Zenker, Proviantmeister, von Frankenstein. — Im goldenen Löwen: Hr. von Muszyrsky, Präsident; Hr. Finger, Rector, von Strehlen. — Im rothen Haus: Herr Bien, Pfarrer, aus Böhmen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Schimonsky, aus Oberschlesien; Dohmstraße No. 2; Hr. Mathias, Kaufmann, von Wünschelburg, Dorotheengasse No. 3; Hr. Hoffrichter, Justitiarius, von Neisse, Judenstraße Nro. 11; Hr. Friederichs, Kaufmann, von Stettin, Herrenstraße No. 28.

Beilage zu No. 102. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. August 1825.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 19ten December 1816 zu Gottesberg verstorbenen invaliden Rittmeister Johann von Salawa die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 12ten July 1825. Königlich Preußisches Pupillen-Collegium.

(Subhastation.) Auf den Antrag des Königlichen Stadt-Waisen-Amtes soll das dem Kretschmer Johann Gottfried Jokisch gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 17,265 Rthlr. 27 Sgr. nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber, auf 17886 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus Nro. 1760/61. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtige Bekanntmachung aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 30sten August und den 31sten October besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten December Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes, der Zuschlag, an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der Letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10ten May 1825. Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Es soll das den Erben der Züchner-Wittwe Regina Frauendienst gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialien-Werthe auf 4043 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2840 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 1146. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 29sten August a. c. und den 29sten October a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 29sten December a. c. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowski in unserm Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20sten May 1825

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amtes, so wie der verwittweten Böttcher Schmidt, soll das zu dem Nachlaß des verstorbenen Böttcher Schmidt gehörige, und wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 2446 Rthlr. 15 Sgr. nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 3065 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Haus

Nro. 1339. auf dem Graben belegen, im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama, aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 29sten August a. c. und den 27sten October c. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky in unserm Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Extrahenten der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 27sten May 1825. Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der Lapoirieschen Erben soll das, dem Schlossermeister Helling gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 6669 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 8239 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus No. 1053 im Bürgerwerder, im Wege nothwendiger Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 14. November a. c. und den 16. Januar 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 16ten März 1826 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Rhode in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Wiederspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden, Forderungen und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 29. Juli 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Dienstag den 30sten August Nachmittags um 3 Uhr sollen vor dem Nicolaithore eine Parthie altes Bauholz, als Balken und Sparren, von dem abgebrochenen Hause des Seifensieder Binder öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu sich Kauflustige zur erwähnten Stelle einzufinden haben. Breslau den 24sten August 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

(Böden-Vermiethung.) Die beiden obern Böden in der sogenannten Cullmannschen Scheune auf der Neuschen Gasse, sollen vom 1. Januar 1826 auf drei Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu auf Mittwoch den 31sten d. M. Vormittags um 11 Uhr ein Bietungs-Termin ansteht. Miethslustige haben sich in diesem Termin auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden und die Vermiethungs-Bedingungen bei dem Rathhaus-Inspector einzusehen. Breslau den 18. August 1825. Direction des Kranken-Hospitals.

(Subhastation.) Es soll im Wege der nothwendigen Subhastation das der verstorbenen Rosina verwittw. Kirschbaum zugehörige, auf dem Stadt-Guth Elbing sub No. 46. des Hypotheken-Buchs in der Mehlgasse belegene, und auf 2994 Rthlr. 6 Sgr. abgeschätzte, aus einem noch nicht völlig ausgebauten massiven Wohnhause mit Hofraum bestehende Grundstück öffentlich verkauft werden. Termine licitationis stehen auf den 2ten July, 27sten August und peremtorie den 22sten October c. Vormittags um 10 Uhr an. Es werden demnach Kauflustige hierdurch aufgefordert, in gedachten Terminen, besonders aber in dem letztern, im Amte zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und hiernächst zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden, wenn sonst keine gesetzliche Umstände obwalten sollten, der Zuschlag ohne Weiteres ertheilt werden soll. Breslau den 20sten April 1825.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Auction.) Es sollen am 5ten September c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auctionsgelaſſe des Königl. Stadtgerichts, in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene hebräische Bücher an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26sten August 1825.

Königl. Stadt-Gerichts-Executions-Inspection.

(Edictal-Citation und offener Arrest.) Nachdem über das Vermögen des hiesigen Weinschenk und Branntweinfabrikanten Friedrich Wilhelm Dietrich in Folge seiner Güterabtretung, auf Antrag seiner Gläubiger per Decretum vom 2ten April c. a. der Konkurs eröffnet worden ist, so werden alle diejenigen, welche an dessen Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem auf den 3ten October c. a. Vormittags um 9 Uhr an hiesiger Gerichtsstätte anberaumten Liquidations-Termine persönlich, oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nichterscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse abgewiesen, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditores, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zugleich werden alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen oder Briefschaften hinter sich, oder an denselben Zahlungen zu leisten haben, aufgefordert, an niemanden das mindeste zu verabfolgen, oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte in das stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offnen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemanden etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes- und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen. Löwen den 8ten Juny 1825. Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Lahse bei Winzig den 25sten August 1825. Nach Vorschrift der §. §. 11. und 12. des Gesetzes vom 7ten Juny 1821 über die Ausführung der Gemeinheits-Theilungs- und Ablösungs-Ordnungen, wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß die Hutungs-Berechtigung der zur Minder-Standesherrschaft Neuschloß gehörigen Gemeinde von Ziegelscheune in dem zur freien Standes-Herrschaft Militsch gehörigen, sogenannten Steffitzer Forste abgelöset werden soll. Alle diejenigen, welche hierbei ein Interesse zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, binnen sechs Wochen, oder namentlich in einem in dieser Sache auf den 25sten October d. J. zu Militsch in dem dasigen Wirthschafts-Amts-Locale anberaumten Termine, bei der unterzeichneten Königlichen Special-Commission entweder schriftlich oder mündlich sich zu melden und zu erklären, ob sie bei der Vorlegung des diesfälligen Auseinandersetzungs-Planes zugezogen werden wollen. Alle Nichterscheinenden würden diese Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, mit keinen spätern Einwendungen dagegen gehört werden können, und würde ohne ihre Zuziehung in der Sache weiter vorgegangen werden müssen. Königliche Special-Commission des Militsch Trachenberger Kreises.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen und nothwendigen Verkauf des auf 127 Rtblr. 15 Sgr. ortsgerichtlich gewürdigten Fleischer Christoph Müllerschen Auenhauses zu Neudorff bei Würben, steht Terminus peremtorius auf den 27sten October in dem Gerichtskretscham zu Neudorff an, wozu alle Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit vorgeladen werden. Schweidnitz den 23sten July 1825.

Das Reichsgräflich von Burghauß Laasaner Majorats-Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Der Gärtnersohn Joseph Exner aus Rosenthal hiesigen Kreises, welcher den 29sten März 1766 geboren, im Jahre 1806 als Stückknecht zum Königl. Militair eingezogen worden, wird, weil er der Desertion verdächtig und sein gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt ist, ad instantiam fisci hiermit edictaliter vorgeladen, binnen 12 Wochen, spätestens aber in Termino den 4ten November d. J. Vormittags 9 Uhr vor uns allhier persönlich zu erscheinen, sich wegen seiner heimlichen Entfernung zu verantworten, und sodann weitere

Anweisung, ausbleibenden Falles aber zu erwarten, daß er für einen solchen, der, um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, ausgetreten, geachtet, und sein gesammtes Vermögen dem Fisco zugesprochen, so wie aller künftigen Vermögen Anfälle für verlustig erklärt werden wird. Habelschwerdt den 20sten Juny 1825.

Das Reichsgräflich Wilhelm von Magnissche Schnallensteiner Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amtes wird auf Ansuchen der hinterbliebenen Erben, der bereits seit circa 40 Jahren als Jägerbursche ausgewanderte und verschollene Franz Feige, aus Schedlisse gebürtig, welcher vor circa 38 Jahren die letzte Nachricht aus Wien ertheilt, so wie seine etwan unbekannten Erben und Erbnehmer öffentlich vorgeladen, binnen 9 Monaten sich entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in termino peremtorio den 7ten December 1825 in Person zu erscheinen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterbliebenes besonders im Deposito befindliches Vermögen von 94 Rthl. 25 Sgr. 11 Pf. denen sich gemeldet habenden Erben zugesprochen werden wird. Falkenberg den 23sten Februar 1825.

Das Reichsgräfl. von Praschma Falkenberger Gerichts-Amt. Gorke, Just.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Elisabeth Bleisch wird hiermit der Gottlob Bleisch aus Borckwitz, Falkenberger Kreises, welcher vor wenigstens 25 Jahren als Brauerbursche auf die Wanderschaft gegangen, und seit dieser Zeit noch nicht zurückgekehrt ist, aber der letzteren Nachricht zufolge in Warschau als Dienstbrauer gewesen seyn soll, und dessen Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 11ten April 1826 Vormittags um 9 Uhr zu Niewe angesetzten Termin entweder persönlich oder schriftlich zu melden, und die weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß dieselben nach dem Antrage der oben gedachten Verwandtin für todt erklärt, und sodann das ihm noch zukommende, und in unserm Deposito befindliche Vermögen, seiner nächsten Verwandtin als zugefallen betrachtet und ausgezahlt werden wird. Neudorff bei Oppeln den 30. Juny 1825.

Gerichts-Amt zu Niewe und Borkwitz.

(Pferde-Auction.) Dienstag den 20. September c. früh um 9 Uhr werden vor der hiesigen Hauptwacht einige 50 Stück ausrangirte Königl. Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden. Neustadt den 17ten August 1825. Freiherr von Barnekow, Oberst und Commandeur.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 19. September d. J. Nachmittags um 3 Uhr und die folgenden Nachmittage, werde ich den sehr bedeutenden Bücher-Nachloß des verstorbenen Königl. Legations-Rath Hrn. Grafen v. Dankelmann, wovon das gedruckte Verzeichniß bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden kann, im Auctions-Gelaß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigern. Breslau den 26. August 1825.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vermöge Auftrags.

(Auctions-Anzeige.) Montag den 5. September d. J. Nachmittag um 3 Uhr werde ich den Nachlaß der verwittwet verstorbenen Rittmeister von Reichel-Eisenharr, bestehend in Leib-, Bett- und Tischwäsche im Auctions-Gelaß des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern. Breslau den 23. August 1825.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vermöge Auftrags.

(Auction.) Donnerstag als den 1ten September Mittag um 2 Uhr werde ich vor dem Nicolai-Thor an der Königsbrücke, einen guten halbgedeckten Wagen und ein hellbraun, gut gerittenes Reitpferd, 9 Jahr alt, nebst engl. Sattel und Zaum, letzterer mit Silber beschlagen, versteigern. Sam. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Zu verkaufen ist) eine S. Kühlmannsche gute Windbüchse, ein brauchbarer Blasebalg nebst Ambos und ein Schraubstock von 3/4 Centner, beim Büchsenmacher Herrn Vogt, wohnhaft am Eingange ins Bürgerwerder.

(Zu verkaufen.) Eine viersitzige Fenster-Chaise steht veränderungshalber zu verkaufen. Wo? sagt der Agent Pohl, Schweidnitzerstraße im weißen Hirsch.

(Zu verkaufen) 16 Stück Orangerie in Altscheitnig No. 15., auch sind daselbst Glaswaaren, Tische, Tisch-Wäsche und Federbetten zu verkaufen.

(Verkaufs-Anzeige.) Eine große kupferne Braupfanne, ein dergleichen Branntwein-Topf, Schlange, Hut und Ofen-Topf, alles im besten Stande, stehen zum Verkauf, Junkern-Straße Nro. 2.

(Zu verkaufen) steht für Freunde der Meßkunst bei dem Mechanikus Herrn Klingert junior, am Neumarkt im langen Holz, ein beinahe noch ganz neuer, besonders construirter Meßtisch, dazu gehörigen Höhenmesser und Dosenlibelle. Auch dürften Lehranstalten der Wohlfeilheit wegen darauf reflectiren.

Neue Musikalien bei C. G. Förster.

Czapek, 2do Divertissement p. Piano et Flûte concert. Oe. 25. 1 Thlr. — ibid. 3 Marches p. Pianof. à 4 mains. Oe. 26. 16 Gr. — Druet, Variat. brill. et favorites pour la Flûte avec Accomp. de Quatuor. Oe. 132. 1 Thlr. — ibid. p. Flûte avec Acc. de Pianof. 12 Gr. — Hellmesberger, gr. Variat. p. le Violon avec Acc. d'Orch. Oe 10. 1 Thlr. 8 Gr. — Heusslein, 1re Nocturne sur de Motifs de L. Spohr. 2de Nocturne sur de Motifs de Ch. M. de Weber à 12 Gr. — Herz et Lafont, Duo concert. p. Piano et Violon. Op. 18. 1 Thlr. — Horzalka, Adagio et Rondeau brill. p. Pianof. oe. 8. 1 Thlr. — ibid. 1re Sonate p. le Pianof. Oe. 9. 20 Gr. — ibid. Cadenzen oder kurze Uebungen in allen Dur- und Moll-Tönen für das Pianof. 10s W. 16 Gr. — Jansa Boleros espagnol en Rondeau conc. p. Pianof. et Violon. Oe. 22. 20 Gr. — ibid. Polonaise brill. p. le Violon avec Accomp. de 2 Violon, Alto et Violoncello. Oe. 23. 16 Gr. — la même pour Violon avec Pianof. 16 Gr. — Kreutzer, Fantaisie sur un thême suisse pour Pianof., Clarinette, Alto et Violonc. Oe. 55. 1 Thlr. 8 Gr. — la même p. Pianof. seul. 1 Thlr. — ibid. Rastlose Liebe. Gedicht von Göthe für 2 Singstimmen mit Pianof. 8 Gr. — ibid. Gretchens Klage. Lied aus Faust von Göthe. 8 Gr. — ibid. die blaue Farbe. Gedicht von M. für 1 Singstimme mit Pianof. oder Guitarre 10 Gr. — Mayseder, Adagio et grand Rondeau p. Violon avec Acc. de 2 Violons, A. et Violonc. Oe. 29. 1 Thlr. 8 Gr. — le même p. Violon et Pianof. 1 Thlr. — Mayseder et Urhan, 2de gr. Sonate p. Pianof. et Violon. Oe. 40. 1 Thlr. 8 Gr. — Mayseder et Baudiot, Variat. concert. p. Pianof. et Violoncello sur un thême favori 16 Gr. — Moscheles, les Charmes de Paris. Rondo brill. Précédé d'une Introduction p. Pianof. à 4 mains. Op. 54. 20 Gr. — Partisch, Variat. concert. p. le Violon, Alto et Guitarre 20 Gr. — Pixis, Introduction et gr. Rondeau hongrois, p. Pianof. avec Orch. Op. 64. 3 Thlr. — le même avec Quatuor 2 Thlr. — le même p. Pianof. seul 1 Thlr. 8 Gr. — Pixis, gr. Trio p. Pianoforte, Violon et Violoncello Op. 76. 2 Thlr. — ibid. Variat. concert. p. Pianof. et Violon sur un thême favori Autrichien 12 Gr. — Romberg, B. Concertino p. Violoncello avec Accomp. de Quatuor 16 Gr. — Schubert, F., die junge Nonne, Gedicht von Craigher. — Nacht und Träume, Gedicht von Fr. Schiller für 1 Singstimme, mit Pianof. 43s W. 16 Gr. — dasselbe mit Begleitung der Guitarre 8 Gr. — ibid. Suleika's 2ter Gesang aus dem west-östlichen Divan, von Göthe, für 1 Singstimme mit Pianof. 12 Gr. — Dasselbe mit Begl. der Guitarre 10 Gr. — Söllner, Sonate brill. p. Flûte et Guitarre, 16 Gr. — Worel, 6 Variat. et Valses p. la Guit. 8 Gr.

(Gardeser Citronen) erhielt ich eben eine bedeutende Parthie, und offerire diese schönen grofsen, vollsaftigen Früchte, im Ganzen, Hundert und Stückweise, sehr preisswürdig.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strafse.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe im Einzeln, so wie auch in 8tel und 16tel Tonnen, sind zu haben auf der Reuschen-Straße an der Ohlbrücke No. 498. bei der

verwittweten Koschwitz.

☞ (Brunnen=Anzeige.) Kissinger=Ragozi=, Saidschützerbitterwasser=, Marienbaader=Kreuz= und Ferdinands=, Eger=Franzens=Salzquelle und Kalter Sprudel=Brunn in großen und kleinen Krügen, letzteren auch in großen und kleinen Hyalitt=Glas=Flaschen, Pyrmonter=, Geilnauer=, Fachinger=, Spaa= und Selter=Brunn sind (wie alle inländische Mineral=Wässer) von neuester Schöpfung angekommen und mit ächtem Carlsbaader Salz zu haben in der inn= und ausländischen Mineral=Gesund=Brunnen=Handlung des Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke No. 10.

(Pulver und Schroot.) Durch ein sehr bedeutendes Commissions=Lager des bisher von mir schon geführt und bekannten Pörsch=Pulvers in allen Kornarten, oder von No. 2. 3. 5. 6. 8. bin ich im Stand gesetzt, auch in Rücksicht des Preises (welcher überdies immer billiger fällt, je bedeutender die Bestellung ist;) den möglichsten Wünschen meiner resp. Käufer, so wie auch mit Rehposten und gewalztem Schroot (welchen ich eigends beziehe,) genügend entgegen zu kommen und bitte deshalb um gütige Aufträge. Breslau den 26sten August 1825.

W. B. Crona, am Eisenkram.

☞ (Anzeige.) Moritz H. Stern, auf der ehemaligen Riemerzeile, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum mit einem so eben angekommenen Transport von ganz modernen seidenen Herren=Hüten. Breslau den 30sten August 1825.

(Caviar und Hausenblase.) Den ersten neuen gepreſsten Caviar und feinste Hausenblase in dünnen Blättern, erhielt ich heute direct aus Petersburg, und versichere bei beiden Gegenständen, in Parthien zum Handel so wie im Einzeln, die niedrichst möglichen Preise. S. G. Schröter, Ohlauer-Straſse.

(Offner Dienst.) Ein Jäger oder Bedienter welcher gut schießt, gute Zeugnisse hat, und unverheirathet ist, findet zu Michaelis a. c. in der Nähe von Breslau einen Dienst. Nähere Nachricht in Breslau, Kupferschmidtgasse Nro. 37. zwei Stiegen hoch.

(Offner Dienst.) Ein Ziergärtner auf's Land wird gesucht, welcher die Orangerie= und Baumzucht versteht. Das Nähere zu erfahren beim Agent Monert auf der Sandgasse in den vier Jahres=Zeiten (in Portofreien Briefen.)

(Gesuch.) Es wird eine Französin, welche in weiblichen Arbeiten sehr geschickt seyn muß, als Aufseherin für Kinder, unter annehmlichen Bedingungen gesucht. Das Nähere ist durch postfreie Briefe an mich, in meiner Erziehungs=Anstalt, auf der Kupferschmiede=Straße in Nro. 8., zu erfahren. Bei mündlichen Anfragen bitte ich die Vormittagsstunden von 11 bis 12 zu wählen. Charlotte von Triebenfeld.

(Reise=Gelegenheit) nach Berlin 3 Tage unterweges ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber=Gasse, gewesenen Töpfergasse, Nro. 3.

(Zu vermiethen) während der Stände=Versammlung, Elisabeth=Straße N. 1. zwei Stiegen hoch, eins auch zwei meublirte Zimmer, deren Aussicht nach dem Ringe geht.

(Zu vermiethen.) In dem Hause No. 1. auf der neuen Wallstraße sind 2 Stuben mit und ohne Meubles für einzelne Personen, oder auch als Absteige=Logis zu vermiethen, weshalb sich bei den Bewohnern der dritten Etage zu melden. Auch dienen solche zum Absteige=Quartier bei bevorstehendem Wollmarkt.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Nicolai=Straße No. 30. Parterre, ist eine Stube, vorne heraus, mit und ohne Meubles zu vermiethen. Das Nähere im ersten Stock.

(Zu vermiethen) ist am Hintermarkt Nro. 2. eine Wohnung von 2 Stuben und 1 Alkove, und eignet sich gut für ein paar ledige Herren, weil Meubles und Bedienung kann dazu gegeben werden, auch sind 2 Keller zu haben. Das Nähere im Eckgewölbe.

Literarische Nachrichten.

In Kurzem erscheinen bei Friedrich Wilmans in Frankfurt a. M. worauf alle Buchhandlungen (in Breslau die W. G. Kornsche) Bestellungen annehmen:

Crabb, G., neue praktische englische Grammatik. Vierte verbesserte Auflage. 8.

Robinson the Younger by Campe, translated from the german, revised and corrected, to which is added a german cxplanation of the words. Fourth edition. 8.

Taschenbuch für das Jahr 1826. Der Liebe und Freundschaft gewidmet, mit 14 Kupf. in verschiedenen Einbänden.

Zoraide. Romantisches Gedicht in drei Gesängen, von Adelheid von Stolterfoth. 8.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Kleiner Schul-Briefsteller

für Knaben und Mädchen, zum eigenen Gebrauch und zum Dictiren der Briefe. Nebst Belehrung über den Briefstyl und den Titulaturen,

von

J. C. Vollbeding.

Berlin bei den Gebrüdern Gädicke. 1825. Preis 10 Sgr.

Der Herr Verfasser ist bereits durch mehrere Schriften über die deutsche Sprache rühmlich bekannt und hofft nach der Vorrede, daß auch dies neue Büchelchen günstig aufgenommen werden wird.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Handwörterbuch der deutschen Sprache

ganz neu umgearbeitet, mit vielen, auch fremden in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörtern sehr bereicherte Ausgabe in 2 Theilen. Leipzig bei T. A. Leo. br. 2 Rthlr.

Dieses Wörterbuch ist in seiner veranstalteten neuen neuen Ausgabe von dem Verfasser mit Sorgfalt und Benutzung der besten Hülfsmittel in möglichster Vollständigkeit, so weit sie sich mit der nöthigen Kürze vereinigen ließ, zu einem bequemen Hülfsbuch für Jedermann, insbesondere aber zum Gebrauch für Schüler eingerichtet worden.

Man prüfe und vergleiche vorliegendes Werk, mit denen so sehr angepriesenen erschienenen Wörterbüchern und entscheide nun selbst welchem die Wahl zum Gebrauch zu schenken sey.

Bei L. Oehmigke in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Schultz, E. S. F., Postille oder Predigt-Sammlung über die Evangelien sämmtlicher Sonn- und Festtage des christlichen Kirchenjahrs. Zum Gebrauch bei der häuslichen Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen. 4. 96 Bogen. Preis auf Druckp. 3 Rthlr.
Schreibpap. 4 Rthlr. 10 Sgr.

Vielfach ist in der jetzigen für die Religion Jesu angeregten Zeit des Mangels, sowohl an wahrhaft guten Erbauungsbüchern für die häusliche Andacht, als an zweckmäßigen Sammlungen von christlichen Predigten über die sämmtlichen Sonn- und Festtags-Evangelien zum Vorlesen in evangelischen Kirchen gedacht worden, und ein tiefes Bedürfniß darnach spricht sich fast überall rege

und bestimmt aus. Diesem hilft der würdige Herr Verfasser, seit längerer Zeit hochgeachteter Pfarrer einer der bedeutendsten Gemeinen unserer Stadt, der von den verschiedensten Seiten um den Druck einzelner seiner Vorträge gebeten worden war, in dieser Postille, in welcher er von allen Glaubens- und Heilswahrheiten des Christenthums auf eine eben so populaire als tiefe und ans Herz dringende Weise handelt, nach beiden Seiten mit Gründlichkeit ab, und kann diese Predigtsammlung deshalb nicht nur den zahlreichen Mitgliedern der Gemeine des geehrten Hrn. Verfassers, als ihres geliebten Seelsorgers, und allen denen, die christliche Erbauung auf dem wahren Grunde des Heils suchen, sondern auch den Herren Superintendenten und Pfarrern zum Vorlesen in ihren Kirchen, so wie zur Beförderung christlicher Erbauung in den Familien ihrer Gemeinen mit Gewissenhaftigkeit und Recht anempfohlen werden. Ich bemerke noch, daß Ein hiesiges Königl. Consistorium, s. Amtsblatt No. 17. vom 29. April a. c. und Eine Königl. Regierung zu Frankfurt a. O., diese Postille wegen ihres evangelischen Geistes und der gründlichen Behandlung der biblischen Texte zum Gebrauch bei der häuslichen Andacht und zum Vorlesen in evangelischen Kirchen empfohlen. — Wie denn auch der Preis zur Erleichterung ihres Ankaufes so niedrig als möglich gestellt worden ist.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.